Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 10 (1953)
Heft: 2

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAGEN UND ANTWORTEN

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheits-Nachrichten" gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine 20er-Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Pseudocroup und Acetonkinder

Am 8. Dezember 1952 schrieb Frau B. aus U.:

«In den «Gesundheits-Nachrichten» las ich schon zu wiederholten Malen von Kinderheim im Engadin, das Ihre Tochter führt. Im Moment könnte ich zwar noch kein Kind anmelden. Eventuell käme ein Höhenaufenthalt für meinen ältesten Knaben (Alter 6½ Jahre) im Februar oder März in Frage. Er muss im kommenden Frühling in die Schule eintreten und ist im Winter immer anfällig auf Nasenkatarrh und Pseudocroup. Ich hätte Sie schon lange gerne einmal angefragt, ob Sie nicht so freundlich wären, im Fragekasten der «Gesundheits-Nachrichten» etwas über Ursache und Behandlung von Pseudocroup bei Kindern zu schreiben. Auch die sogenannten Acetonkinder kommen öfters vor. Wenn ich mich nicht täusche, hängt das öftere Auftreten von Aceton (Mundgeruch) bei Kindern mit dem Stoffwechsel zusammen. Was muss man da unternehmen? Die Verdauung ist auch in Mitleidenschaft gezogen, und ich beobachte bei den jeweiligen Störungen einen schlechten Appetit und gestörten Verdauungsvorgang. Es sind immer zart konstituierte Kinder, die diesen Störungen unterliegen. Mein zweitältester Knabe ist solch ein Kind, ist aber sonderbarerweise sonst nie krank. An den Tagen, an denen kleine Störungen auftreten, hat er kein Fieber und nach wenigen Tagen ist alles wieder in Ordnung. Er ist 4½ Jahre alt. Früher traten die Störungen fast regelmässig alle 4 bis 5 Wochen auf. Im vergangenen Sommer blieben sie ganz weg und jetzt haben sie diesen Winter in den letzten Tagen wieder angefangen. Beide Knaben machten ja den Keuchhusten durch. (Ich bin deshalb mit Ihnen in Korrespondenz gestanden und habe von Ihnen die wunderbaren Mittel bezogen). Ein einmonatiger Aufenthalt auf der Lenzerheide schien einen sehr guten Erfolg zu zeigen. Nun bin ich ein wenig enttäuscht, dass jetzt eben der Aeltere wieder den falschen Crouphusten und der Jüngere diese Acetonstörung hat, bei der er auch über Bauchschmerzen klagt. — Für die Beantwortung meiner Fragen danke ich im voraus bestens.»

Bei Kindern, die zu den verschiedensten Katarrhen und zu Pseudocroup neigen, muss man unbedingt andere Grundlagen schaffen. Es gibt gute, spezifische Mittel, bei denen man sagen kann, dass sie sofort wirken und eingreifen. Noch besser aber ist es, wie bereits erwähnt, die Voraussetzungen zu ändern. Vor allem aber sollte man davon absehen, die neuen, amerikanischen Patentmittel, die jetzt immer inseriert werden, zu gebrauchen, denn sie zeigen unangenehme Nebenwirkungen. — Wegen der Ursache der Krankheit kann man geteilter Meinung sein. Durch Erbanlage können Kinder zu solchen Erkrankungen disponiert sein, da sie eine gewisse Schwäche dazu haben. Solche Kinder sind auch allgemein meist schwächlich. Sie verfügen demnach nicht über eine starke Konstitution, sind nervös und kalkarm. Man muss nun den Mineralstoffwechsel wieder in Ordnung bringen, den Kalkmangel beheben und vor allem eine neuzeitliche Ernährung durchführen. Für solche Kinder ist nur die Naturnahrung angebracht. Schlekkereien und Konditoreiwaren sind daher völlig wegzulassen, denn sie wirken äusserst ungünstig. Meistens haben diese Kinder jedoch ein ausgesprochenes Bedürfnis nach Süssigkeiten, und dieses sollte man mit Naturzucker decken, also mit Weinbeeren, Sultaninen, Rosinen, Naturdatteln, Feigen und anderen Trockenfrüchten. Nur muss man dabei darauf achten, dass man naturreine Ware einkauft, nicht etwa geschwefelte oder sonstwie künstlich bearbeitete.

Als spezifische Mittel erhielt der kleine Patient in erster Linie ein biologisches Kalkpräparat, nämlich Urticalcin, ferner das pflanzliche Antibiotica Usnea, das Kieselsäureprodukt Galeopsis und Meisterwurztropfen. Da Kalk zur Verarbeitung im Körper Vitamin D benötigt, ist in solchen Fällen auch noch Fischtran angebracht oder aber mit Honig gesüsster Orangensaft. An Stelle von diesen beiden Mitteln kann auch Vitaforce gegeben werden, welches eine Kombination ist, die wie Fischtran wirkt, aber nichts Tierisches enthält. Zwar besitzt das Urticalcin bereits schon etwas Vitamin D. Seine Wirkungsmöglichkeit wird aber noch erhöht durch Vitaforce. Auch Spongia D 2 alle 1—2 Stunden 2 Tropfen ist günstig und in ganz akuten Fällen Belladonna D 6 im Wechsel mit Ferrum phos. D 6. Bei starker Verschleimung wirkt, wie bereits erwähnt, Imperatoria vorzüglich, wie auch Hepar sulf. D 4, denn auch dieses Mittel löst den Schleim sehr gut. Auf diese Art und Weise kann bei den Kindern ein sehr guter Erfolg erzielt werden.

Was nun die Acetonkinder anbetrifft, werden auch diese meist falsch ernährt und haben zu wenig Bewegung. Sie müssen viel im Freien sein, viel Atmen, physikalische Anwendungen erhalten und ebenfalls reine Naturnahrung. — Zur Anregung der Bauchspeicheldrüse und zur Behebung der Stoffwechselstörung sind warme Wasseranwendungen gut, wie warme Wickel und Duschen auf den Bauch. Da solche Kinder aber wie schwächliche Pflänzchen sind, darf man nicht forcieren, sondern muss sie langsam mit Geduld aufziehen, bis sie erstarken, und unsere Ausdauer im Pflegen durch eine stabile Gesundheit belohnt wird. Auch verdünntes Molkenkonzentrat ist für diese Kinder sehr zweckdienlich, da es die Bauchspeicheldrüse anregt und die Verdauung fördert.

Der Keuchhusten ist ein gefährlicher Geselle, und man muss sehr darauf bedacht sein, dass die Gifte, die er erzeugt, gründlich aus dem Körper herausgeschafft werden, damit keine ungünstigen Nebenwirkungen entstehen, denn durch diese können die schwierigsten Situationen hervorgerufen werden. Wer den Keuchhusten aus Bequemlichkeit mit einem modernen Patentmittel zu unterdrücken sucht, der muss nachher in der Regel ebenfalls mit Schwierigkeiten und unliebsamen Nebenwirkungen rechnen. Dagegen wirken Keuchhustentropfen, die eine Kombination von Efeu und Sonnentau (Drosera) sind, vorzüglich.

Sehr günstig ist natürlich für solche Kinder auch ein Höhenaufenthalt. Das Engadin mit seiner warmen Höhensonne, seiner trockenen Kälte und seinen schönen Schneeverhältnissen eignet sich in solchem Falle ganz besonders gut. Die Kinder können sich beim mässigen Wintersport glänzend erholen, denn die tüchtige Bewegung verschafft ihnen auch die nötige Atmung, die überaus heilsam ist. Dies ist besonders auch für Asthmakinder vorzüglich. Es ist erfreulich, wenn solche Kinder gestärkt und mit roten, runden Wänglein nach Hause kehren können. Wenn ein einmaliger Aufenthalt nicht alles bewirkt, dann darf man darüber nicht allzusehr enttäuscht sein. Lieber wagt man das Opfer und lässt das Kind nochmals in die Höhe gehen, denn was man im kindlichen Alter festigt, das hat man für später gewonnen. Es ist eben, wie bereits erwähnt, wie bei einer schwächlichen Pflanze, bei der der Same schon nicht sonderlich stark war. Kein Wunder, wenn dann auch die Pflanze eine besonders sorgfältige Pflege beansprucht. So ist es auch bei solchen Kindern. Wir müssen uns damit abfinden, wenn sie keine Riesen sind, dürfen aber auch die Flinte nicht ins Korn werfen, sondern müssen die Erstarkung langsam und gewissenhaft durch alle guten Möglichkeiten herbeizuführen suchen. Dazu gehört eben auch als wertvolle Unterstützung, wenn man es sich irgend leisten kann, die Wiederholung eines Höhenaufenthaltes. Zugegeben, es sind dies zusätzliche Auslagen und in der Höhe kommt alles bedeutend teurer, doch kann man ja auch oft Unnötiges einsparen und die Gesundung des Kindes ist eine Erleichterung und Genugtuung, die ein Opfer wohl erträgt.

AUS DEM LESERKREIS

Tannenknospensirup

Wir stecken mitten im Winter drin und manche Erkältung ist da möglich. Nur gut, dass uns die Natur ihre besten Säfte darreicht! Wir glauben oft kaum, dass solch aktive Kräfte darin verborgen sind, aber immer wieder bestätigen es Berichte. So schrieb am 4. Januar 1953 Fräulein E. B. aus K., die mit unermüdlichem Eifer in einer Kinderkrippe tätig ist:

«Was ist doch dieser Tannenknospensirup für ein Segen! Nachdem ich so gute Erfolge gesehen und selber erlebt habe, empfehle ich dieses feine Mittelchen, wo ich nur kann. Ein etwa 5jähriger Knabe kam in unser Heim, und ich fragte, was denn mit dem Kinde sei, dass es so schrecklich husten müsse. Es hiess, man müsse diesem Husten keine Bedeutung beimessen, das sei noch vom Keuchhusten her. Den hatte er vor Weihnachten gehabt, inzwischen war aber bereits Frühling geworden. Das ganze Körperchen wurde erschüttert bei den Anfällen. Da probierte ich den Tannenknospensirup aus. Eine Flasche war noch nicht ganz leer, als der Kleine nicht mehr hustete.

Ich selbst war letzten Winter bei jemand auf Besuch, wo es nicht geheizt war. Zwei Stunden sass ich im kalten Raum. Zwei Tage später konnte ich kaum noch sprechen und hatte sehr schmerzhafte Kehlkopfentzündung. 1½ Flaschen Santasapinasirup und ein Blutreinigungsmittel brachten mir in nicht ganz einer Woche Heilung ohne Folgen. Ich war sehr froh darüber.»

Zwiebeln gegen Sehschwäche

Schon manche Berichte aus dem Leserkreis haben auf einfache, vergessene Heilmethoden hingewiesen. Oft wagt auch ein Patient selbst eine harmlose Anwendung von sich aus durchzuführen, und es ist immer wieder interessant, unerwartete Erfolge durch einfache Mittel feststellen zu können. So schrieb obige Berichterstatterin über die Zwiebel folgende bemerkenswerte Erfahrung:

«Habe eine Beobachtung gemacht, die ich zwar noch weiter verfolgen will, möchte Ihnen aber doch Mitteilung davon machen. Im Sommer und auch im Frühling machte mir das eine Auge, das von der Diphterie her geschwächt war, besonders bei Ermüdung Sorgen. Als Abschluss eines Nasenkatarrhs fing es an, sich leicht zu entzünden und zu stechen, hinzu kam sogleich auch noch eine starke Sehschwäche. Wenn ich mit diesem Auge abends ein Licht betrachtete, so konnte ich damit nicht mehr richtig sehen. Das Licht schien mit vielen Strahlenbündeln nach allen Seiten und nahm die Form eines Fliegers an. Ich machte mit Lehm und Johannisöl Umschläge, worauf wieder Besserung eintrat. Nach den Ferien kam das Uebel aber wieder. Da las ich über die grosse Heilkraft der Zwiebel. Ich ass nun alle Tage ein Butterbrot mit einer zerschnittenen Zwiebel und schon am zweiten Tag ging die Entzündung zurück. Ich kaufte Zwiebelsaft und nahm davon dreimal im Tag. Hiebei konnte ich nun beobachten, dass die Sehkraft wieder genau so stark wurde wie im gesunden Auge.»

Mit gleichzeitiger Einnahme von Carottensaft hätte die gute Wirkung noch beschleunigt werden können. — Ist es nicht sehr erfreulich, dass wir solch einfache Mittel besitzen, mit deren Hilfe es möglich ist, wichtige Schwächen wieder zu beheben?

Rückbildung einer Herzkranzarterienverkalkung Einreibeöl gegen Nervenschmerzen

Es ist erfreulich, wenn Menschen, die hilfreich im Lebenskampf stehen, sich durch einfache Mittel behelfen und so die Leistungsfähigkeit wieder wesentlich steigern können. So schrieb Schw. E. S. aus W., eine eifrige Krankenschwester am 8. Dezember 1952 wie folgt:

«Endlich möchte ich Ihnen einmal danken für Ihre guten Mittel. Im März schrieb ich Ihnen, dass ich beständig Herztonikum nehmen sollte. Sie sandten mir dann Mittel zur bessern Blutzirkulation. Dieselben habe ich in den Sommerferien nochmals gekauft. Es waren dies: Arterio-Komplex, Viscatropfen, Hypericum-Komplex und Aesculus hipp. Alles hat mir sehr gut getan. Nun brauche ich ganz selten Herztonikum. Auch das gute Einreibeöl könnte ich nicht mehr entbehren. Seit ich dies brauche, habe ich fast keine Nervenschmerzen mehr. Sobald ich etwas merke, reibe ich Kreuz und Genick damit ein und spüre bald die gute Wirkung. Was habe ich früher im Kopf gelitten! — Im «Kleinen Doktor», den ich mir auch angeschafft habe, kann man alles so schön nachschlagen, nur hat man nicht immer die nötigen Mittel zur Hand; doch kann man sich all die guten Ratschläge zu nutze machen. — Nun trinke ich auch Tee von den Nusskämben, wie Sie im «Kleinen Doktor» schreiben, und ich spüre, dass dieser gut tut. Habe vom Arzt das Herz kontrollieren lassen. Er sagte, die Herzkranz-Arterienverkalkung sei besser. Die Schmerzen, die ich in letzter Zeit hatte, seien von den Herznerven. Darum habe ich nun Avena sativa bestellt. Ich denke, dass dies richtig ist.»

Ja, es ist so, Avena sativa ist ein gutes nutritives Mittel für die Nerven. Dass der Arzt einen Zurückgang der Herzkranzarterienverkalkung festgestellt hat, ist doppelt erfreulich, denn dies ist nicht leicht zu erreichen. Mit allopathischen Mitteln wäre es nicht möglich gewesen.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Chiropraktik

GIBT DEM LEBEN JAHRE
UND DEN JAHREN LEBEN

Dr. EMIL SIEGRIST - ZÜRICH

Chiropraktor U.S.A.-Staatsdiplom - Anerkannt im Kt. Zürich
Stauffacherquai 58 — Telephon (051) 25.72.44
Röntgeneinrichtung

„DER KLEINE DOKTOR"

von A. Vogel, Teufen

ist eine wahre Fundgrube hilfreicher Ratschläge auf natürlicher Grundlage. Ein zuverlässiger Berater in gesunden und kranken Tagen. Ausgestattet mit einem 30seitigen praktischen Inhaltsverzeichnis und Sachregister haben Sie im Augenblick die oft dringend benötigte, ja lebensrettende Hilfe. Daher sollte dieses 384 Seiten umfassende, in Leinwand gebundene Handbuch, in keiner Familie fehlen.

Hören wir, was eine berufene Autorität darüber schreibt:

Mit diesem «kleinen Doktor» zieht wahrhaft ein stiller Freund in unser Heim ein, der es wirklich mit uns gut meint, der zwar den grossen Doktor nicht verdrängen will, aus dem aber manch grosser Doktor sicher noch viel lernen kann und soll. Ich habe es selbst an Leib und Seele erfahren, wie vortrefflich diese natürlichen Ratschläge des «kleinen Doktor» sind und wünsche diesem «Schatzkästlein» die weiteste Verbreitung, auf dass jeder, der sich in Gesundheit und Krankheit Belehrung holt, zu einem neuen und besseren Leben gelange.

Dozent Dr. Rudolf Stemberger
Landes-Schulinspektor
Innsbruck

Bestellschein

Wir wünschen per *Nachnahme zu Fr. 9.95* ein Exemplar des «KLEINEN DOKTOR» zu erhalten.

Genaue Adresse: .....

.....

.....

NB. Bitte, deutlich ausgefüllter Bestellschein ausschneiden und in unverschlossenem Briefumschlag als Drucksache mit 5 Rp. frankiert an die Administration der «Gesundheits-Nachrichten» in Villmergen zu senden.

Für Ihr Wohlbefinden die komb., vielfach bewährte

STAMM-
SAFTZENTRIFUGE

mit den vier Möglichkeiten:
1. als Saftzentrifuge
2. als Gemüseraffel
3. als Mixer
4. als Presse für Schalenfrüchte.

Verkauf bei
SIEGWART & PETERSEN
Interlaken - Tel. 921

In Olten

erhalten Sie A. Vogels Getreide- und Fruchtkaffee, Weizenkeime, Hagebuttenmark, sowie alle anderen bewährten Produkte von Herrn A. Vogel.

Reformhaus
Gerber
Hübelistr. 3 Tel. 5 32 60
Gemüse · Früchte
OLTEN

Eine erfolgreiche

WINTERKUR

mit Kräuterbädern, Massagen, Darmbädern, Schlenzbädern, Diätnahrung. Erfolgreiche Oehlkuren in 10 Tagen für Leber-Galle. Packungen für Arthritis. Säftekuren aus frischem Gemüse und Obst unter Anwendung von Naturheilmitteln (Frischpflanzenpräperaten von A. Vogel) kann im Appenzellerländli durchgeführt werden im

Kur- und Heilbad Schoch-Köppel, Schwellbrunn

in wunderbarer, ruhiger Höhenlage mit prächtiger Aussicht (972 m. ü. M.). Pensionspreis Fr. 12.50. Heimelige Zimmer mit fliessendem Wasser kalt und warm (Oelheizung).
Telefon (071) 5 23 55.